

klagenswerth auch die überaus mißliche Lage erscheine, in welche die Stadt Graudenz nach Eröffnung der Thorn-Insterburger Eisenbahn zu gerathen drohe, den gegenwärtigen vielen Anforderungen an die Regierung und den bereits vorliegenden amtlichen Bescheiden gegenüber eine nochmalige Befürwortung des Gesuches als jedenfalls resultatlos zu erachten sei.

— Die Gesamtsummen der Friedens- und Kriegsstärke der in dem schon früher erwähnten Kummer'schen Werke geschilderten Armeen ergeben die nachstehenden Ziffern, welche, wie die „L. Z.“ bemerkt, in den Zeitungsreferaten über das gedachte Werk fast durchgängig unrichtig oder wenigstens nicht vollständig wiedergegeben sind:

A. Friedensstärke.

I. Oesterreich-Ungarn	286,876 M.,	10,640 Offiz.,	38,169 Pf.,
II. Rußland	371,671 M.,	16,154 Offiz.,	39,277 Pf.,
III. Italien	150,916 M.,	8603 Offiz.,	14,983 Pf.,
IV. Frankreich	434,356 M.,		
V. Norddeutscher Bund	315,526 M.,	12,814 Offiz.,	73,307 Pf.

B. Kriegsstärke.

I. Oesterreich-Ungarn	Angabe fehlt.
II. Rußland	786,223 M., 19,458 Offiz., 60,578 Pf.,
III. Italien	327,041 M., 10,572 Offiz., 29,212 Pf.,
IV. Frankreich	647,172 M. (ohne Mobilgarde),
V. Norddeutscher Bund	915,676 M., 28,645 Offiz., 193,930 Pf.

Hannover, 3. Juli. (N. N. Z.) Der hier versammelt gewesene Vorstand des allg. deutschen Arbeitervereins hielt unter dem Vorsitz des Dr. v. Schweizer gestern Abend eine stark besuchte Arbeiter-Versammlung ab, welche den thatsächlich vorliegenden Zweck, im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen die Masse unserer Arbeiter im gemeinsamen Hass gegen alle anderen Stände zu bestärken und sie von jedem praktischen Streben (namentlich auch von dem Gedanken, daß man sich etwas ersparen könne) abzuleiten, erreicht haben dürfte. Die Vorträge bestanden überwiegend aus sehr entschiedenen Verdächtigungen der übrigen politischen Parteien. Es sei der Geist der bisherigen gesetzgeberischen Thätigkeit des „diätenlosen“ norddeutschen Reichstages lediglich „die Beschützung des Eigenthums der Bevorzugten“, — das „consequent“ festzuhaltende Ziel der socialen Arbeiterpartei sei die im Wege der Wahlen zum gesetzgebenden Körper zu gewinnende Herrschaft, damit man endlich dahin gelange, daß alles Eigenthum ein gemeinsames werde, namentlich auch das Eigenthum von Grund und Boden, daß aber „Jedem der volle und ganze Ertrag seiner Arbeit (d. h. unverkürzt durch den Unternehmer-Gewinn) zukomme.“ Habe man es erst bis zu fünfzehn Vertretern im nordd. Reichstage gebracht, dann könne man dort selbstständige Anträge stellen, „dann würde auch die unwiderstehliche Kraft der Verkündigung der socialen Lehre, die Wichtigkeit der andern Parteien offenbar werden, gleichwie beim Gebrüll des Löwen die kleineren Thiere entweichen.“ Nach den Angaben der Redner sind die National-Liberalen Leute, die heute „Nein“, morgen „Ja“ sagen, denen es lieb ist, in Hunderttausenden von Bayonnetträgern eben so viele Priester des Eigenthums aufstellen zu können, — ob sich aber die Particularisten von „fetten Adligen und hungrigen Doctoren“ in die Irre führen lassen, „um sich schließlich im Reichstage zu blamiren“, das könne dem Arbeiter ganz gleichgiltig sein. Höchst charakteristisch war die boshafte Verhöhnung solcher Parteien, die in Wahrheit etwas zum Wohle des Arbeiterstandes thun, war die principielle Verwerfung alles Bestehenden. Diese social-demokratische Richtung schädigt den Staat in seinem werthvollsten Besitztum, in der freien Hingabe der Staatsbürger an das Staatswohl. Zu begegnen ist ihr durch ernstliche, mittels Gesetzes-Vorschrift erzwungene Fürsorge für guten kostenfreien Schulunterricht aller Orten, durch allmählich anzubahnde Steuerfreiheit der menschlichen Wohnung, durch Begünstigung der Arbeitsform der Productiv-Genossenschaft.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. Die Reise des eidgenössischen Gesandten Obersten Hammer nach Stuttgart und Karlsruhe ist, wie man der „N. Z.“ schreibt, von keinem sonderlichen Erfolge begleitet gewesen. Allgemeine Versprechungen, daß man sich in der Gotthardfrage entgegenkommend zeigen werde, seien Seiten Badens gegeben worden, im Uebrigen sei man so weit auseinander wie früher, indem Württemberg das Princip des kürzesten Weges, Baden das der sogenannten Virtuallänge nach wie vor zur Grundlage der Regelung der Verbindungen mit dem Gotthard gemacht wissen wolle.

Italien.

Aus Rom geht der „N. N. Z.“ folgende düstere Schilderung des Gesundheitszustandes der versammelten Concilsväter zu: „Im jetzigen Moment gleicht Rom einem bischöflichen Lazareth, so groß ist hier die Zahl der Kranken, leidenden, an Bett oder Zimmer gefesselten Prälaten. Und noch größer ist die Zahl Derer, die sich erschöpft fühlen und ungeduldig nach der Abreise sich sehnen. Aber es giebt hier Personen, welche so rechnen: Die Italiener, Spanier, Südamerikaner sind solche Hitze schon gewohnt und ertragen sie ganz gut, und was die Deutschen, Franzosen, Nordamerikaner betrifft — vile damnum si interierint (an denen ist nicht viel verloren).“

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Der kaiserliche Hof hat um den bekanntlich in Baltimore verstorbenen Prinzen Jerome Bonaparte-Patterson acht-tägige Trauer angelegt.

— Der „Figaro“ wird, wie schon mitgeteilt, wegen „Beleidigung der Person des Kaisers“ gerichtlich verfolgt. Er erzählt nämlich seinen Lesern, Lord Clarendon habe im Jahre 1847 dem Prinzen L. Napoleon 500,000 Frs. geborgt und dieser dafür den Handelsvertrag mit England geschlossen. Auch veröffentlicht das genannte Blatt alle auf des damaligen Prinzen Ludwig Napoleon Handstreich von Straßburg und Boulogne bezüglichen Actenstücke, aus denen allerdings hervorgeht, daß L. Napoleon von der Juliregierung beziehungsweise mit Schonung behandelt wurde.

— Das Journal „Liberté“ ist nun um den Preis von 1,500,000 Francs in die Hände des Herrn Détrouat übergegangen. Die Redaction bleibt dieselbe. Herr v. Girardin hat versprochen, auch ferner regelmäßige Beiträge zu liefern. Es heißt, der berühmte Polemiker werde nun doch nicht zum Senator ernannt werden. Der Kaiser und die Kaiserin sollen sehr ungehalten sein über die fulminanten Artikel, die er in diesen Tagen zu Gunsten der Rückkehr der Familie Orleans nach Frankreich veröffentlicht hat.

— Msgr. Darboy, Erzbischof von Paris, ist ganz in der Stille von Rom zurückgekommen.

— Seit einigen Tagen ist der Proceß gegen die 38 Mitglieder der Internationalen im Gang, die der Theilnahme an einer „geheimen Verbindung“ angeklagt sind. Die ganze Sache dreht sich eben um diesen Titel einer geheimen Verbindung, der vom Staatsanwalt der Gesellschaft beigelegt, von den Angeklagten energisch abgewiesen wird. Da stricte Beweise weder in positivem noch in negativem Sinne beizubringen sein dürften, so wird die Entscheidung wohl nur vom Gutdünken der Richter abhängen, und diese scheinen den socialistischen Revolutionairen nicht eben sehr günstig zu sein.

Spanien.

Während das Bureau „Havas“ (s. vor. Nr.) zuversichtlich meldet, der von den spanischen Ministern ins Auge gefaßte Candidat sei der Prinz Leopold von Hohenzollern, älterer Bruder des Fürsten Carl von Rumänien, und es sei bereits eine Deputation nach Deutschland abgereist, um mit dem Prinzen eine Verständigung herbeizuführen, wird von anderer Seite in Abrede gestellt, daß mit den Angehörigen einer norddeutschen Fürstenfamilie Unterhandlungen eingeleitet seien. Was General Prim in der Sitzung vom 11. v. M. als unglückliches Geschick Spaniens hervorgehoben und beklagt hatte, daß nämlich, so oft er glaubte sich der Hoffnung hingeben zu können, die Zustimmung des Prinzen, mit welchem er wegen Annahme der Krone unterhandelte, zu gewinnen, jedesmal innere Streitigkeiten oder Unruhen ausbrächen, welche diesen wieder stutzig machten, würde — die Wichtigkeit des gestrigen Telegramms vorausgesetzt — auch diesmal wieder zutreffen. Der Telegraph meldet von Unruhen, welche „von Neuem“ in Madrid ausgebrochen seien und zahlreiche Verwundungen der Teilnehmer zur Folge hatten. Früher war allerdings nur von einer unbedeutenden Ordnungsstörung in Barcelona die Rede. Das Auftreten von Carlisten-Banden wird dementirt; ebenso die Nachricht, der General Caballero de Rodas habe 8000 Mann Verstärkung für Cuba verlangt.

Donaufürstenthümer.

In der ersten Sitzung der am 27. Juni eröffneten außerordentlichen Kammeression in Bukarest ging es sehr lebhaft zu, indem die Radicalen sich bemühten, die Versammlung einzuschüchtern und die Bildung des interimistischen Bureau aus Leuten ihrer Partei zu erreichen, ein Versuch, der jedoch nur theilweise glückte, indem der von